

Wichtiges angefallen. Von der Kriminalpolizei wurde festgestellt, daß Brandstiftung vorliegt. Es wurden insgesamt 1000 Liter Benzin und Feueröl in der verbotenen Menge in diesen vorgefunden. Auch lagen in der Umgebung des Brandherdes mehrere abgebrannte Streichholzstiche.

Bekanntnis zur Sozialpolitik.

Dr. Hugenberg beantwortet Fragen.
Dr. Hugenberg empfing den Vorsitzenden des Sozialpolitischen Ausschusses der Reichstagesfraktion, Dr. Erich Schmidt, Elmsalwe, und beantwortete hierbei verschiedene Fragen. Auf die Frage, ob er der gegen ihn gerichteten sozialen Seite Bedeutung beimesse, erklärte Dr. Hugenberg, daß es sich nicht um die Stellungnahme bezieht, die an dem gegenwärtigen sozialen Stande vorzunehmen ist, sondern um die Notwendigkeit einer Verschiebung der Arbeiter- und Angestelltenfrage, aber auch hier müsse ebenso wie in der Politik der Einfluss der Einzelgänger, die in der Einkunft stehen, ausgeglichen werden. Nach verschiedenen Punkten der Sozialgesetzgebung befragt, verwies Dr. Hugenberg auf verschiedene Neuerungen, in denen er sich ausdrücklich für die Schaffung der Sozialversicherung, der zu ihrer Geltung durch Reform an Haupt und Gliedern bekannt hat. Weiter bekannte er sich zu der desnationalen Forderung, Hausinspektoren und zum Zweck der Arbeitsbeschaffung zu verwenden. Er erklärte, dass es ihm darauf hin, daß die Fragen des Doppelverdienstes und der hohen Gehälter in der Arbeitermerkmale immer noch eine große Rolle spielen. Dr. Hugenberg erklärte, daß diese Fragen unter dem Gesichtspunkt der Gerechtigkeit, der Wirtschaftlichkeit und der sozialen Gerechtigkeit angesehen werden müssen. Hohe Gehälter seien nur dort zu rechtfertigen, wo sie durch besondere Leistung tatsächlich verdient würden.

In dem Wahlaufsatz des Zentralverbandes deutscher Bau- und Grundbesitzervereine hat der Präsident des Zentralverbandes Hugenberg die Erklärung abgegeben, daß der Inhalt des Wahlaufsatzes durchaus seinen ursprünglichen Anschauungen entspricht. Er ist bestrebt, die deutschen Mittelstand und damit den deutschen Bau- und Grundbesitzer wieder einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Blutige Bilanz vom Montag.

Nationalsozialisten in Amerika mißhandelt.
Der gestrige Tag hat erneut politische Zusammenstöße in New York gebracht. Ein Sozialist, ein Mitglied des Reichsbanners, bei einem kommunistischen Feuerball auf ein Mitglied der Nationalsozialisten in New York, erlitten unbedeutende Verletzungen. Durch das Eingreifen der Polizei wurde ein kommunistischer Demonstrant in Berlin wurde der sozialdemokratische Stadtrat Dr. Löwenstein in seiner Wohnung überfallen. Die unbekanntlichen Täter sind entkommen. In Düsseldorf ist nunmehr ein dritter Arbeiter aus den Zuschnitten am Sonntag gestorben.

Am Sonntag wurden auf einer sozialistischen Versammlung in New York zwanzig Nationalsozialisten blutig geschlagen und über Nacht gefesselt.

„Dr. med. Giob Praetorius.“

Witz-Geschichte im Stadttheater Halle.

Akt 1. Herr Dr. Praetorius, ein Arzt, ist auf sich eigener Reize, allenfalls auf sich selbst, acht mit einer neuen Satire durch die Hand. Er, der immer sich selbst spielt, daß nicht in den Klängen, den ein anderer vorgelesen, darum ist er kein eigener Hausarzt. Bei dem vorliegenden Mangel an Studien dieses Genres in der deutschen literarischen Theaterliteratur ist dies Verfahren nicht zu verachten, wenn es ein Mann ausübt, der davon etwas versteht, und bei Kurzweil kann das niemand leugnen.

Er hat eine alternde, schickliche ohne Politik nach allen, aber guten Mitteln“ an. Die Dummheit in allen ihren Formen greift er an, das Märcerium, die Liebesgeschichte, die Sentimentalitäten und wie die vielgaltigen Zweige dieser Krankheit heilen können. Einem kriminalistischen Mangel hängt er der Geschichte um, der edel ist wie bei Herold Volms.

In sechs kurzen Bildern wird immer ein Leben geschildert, und wir leben das Leben eines Mannes vor uns, der seine Erfolge angeht, ein Sieger der Welt, der aber mit einer überreichen Nase und einer höheren Form von Humor über die Dinge hinweggeht, der auch über seinen eigenen Tod mit einem Lächeln hinweggeht.

In einem ritzigen Kriminalroman wird sein Leben von mehreren Taten die Rede sein. Das Märcerium, das eine solche Geschichte dann mit sich bringt, fehlt aber bei den Taten und bei den lebendigen Taten, die Götter für sich selbst, Herr Dr. Praetorius, wie sein Name schon sagt, ist ein Mann, der keine Handlung. Sie wird vielmehr in den Dialog eingearbeitet, in dem er ein seltsamer Meister ist. Das gibt und verleiht, das schillert und prahlt. Geschicklich sind seine Sätze, und ein feiner Humor, der aus irgendwelchen menschlichen Dingen kommen muß,

Todesstrafe für Landesverrat!

Wichtige Berordnungsentwürfe vom Reichskabinett verabschiedet.

Die Kabinettsfassung verabschiedete den Entwurf einer Verordnung gegen Verrat an deutschen Völkern und hochverräterische Umtriebe. In diesen Entwurf ist eine weitreichende Verschärfung der bisherigen Strafbestimmungen für Landesverrat sowie eine Erleichterung der Verfolgung und des Strafverfahrens vorgezogen.

Der vom Kabinett verabschiedete Entwurf einer Verordnung gegen Verrat an deutschen Völkern und hochverräterische Umtriebe sieht in den Fällen, in denen es sich um schweren Verrat militärischer Geheimnisse handelt, zum Teil die Todesstrafe vor. Zerstörung, Versteckung, Verheimlichung oder die Verheimlichung des Staates richtet, wird in Zukunft mit Festung mit Zuchthaus bestraft. Wer in Druckschriften zum gewalttätigen Kampf gegen die Staatsgewalt auffordert oder anreizt, oder wer aus politischen Beweggründen zum Zweck in einem Lebenswettbewerb anzuordnen oder anreizt, wird mit Gefängnis bestraft.

erner verabschiedete das Reichskabinett eine Verordnung über die Besetzung der Vorstandsmitglieder und leitenden Beamten in den Reichs- und Provinzialbetrieben, durch die die Möglichkeit für eine Herabsetzung unverantwortlich hoher und unzeitgemäßer Gehälter und Vergütungen vorgezogen wird. Weiterhin bestanden das Reichskabinett die Aufhebung des Beschlusses, wonach der Beamten außerordentlich das Tragen von Dienstkleidung bei politischen Veranstaltungen verboten war. Schließlich wurde eine Verordnung über die Besetzung der Beschlüsse, die sich auf die Ausübung der Handwerksämter für Friseurhandwerk und Metzgereiwerk und Metzgereiwerk beziehen.

Reichsminister Selbde in Halle.

Wahrer Frontsoldatengeist in der neuen Reichsregierung.

Durch Mundfunk wurde gestern die Rede übertragen, die Reichsarbeitsminister Selbde auf einer Kundgebung der Kampfbund Arbeitervereine in Halle vor Tausenden hielt.

In Berlin, so führte Selbde u. a. aus, habe er die fundamentalen Grundzüge des 2. Bundesführers Duesterberg vor der Stahlhelmversammlung vorgelesen. Die soziale Idee des Stahlhelms liegt nach Selbde darin, daß der deutsche Arbeiteramerica und ihm der berufstätige Kamerad oder anderen Stände den inneren Anstoß vollziehen habe an Nation und Vaterland. Das bedeutet, wie auch Selbde erklärte, daß die Heberhebung nicht Partei nicht durch Klassenkampf mit den Auswirkungen Zerstörung und Auslieferung möglich ist, sondern nur durch gemeinsame, verantwortungsbewußte Zusammenarbeit aller Volksschichten.

Das Geheimnis der Stahlhelmtaktik.

Man habe ihn oft gefragt, wie denn dieses Geheimnis gelte, das einer der größten Denker der Nation, in der entscheidenden Stunde von einem, sondern von zwei Männern betreut würde. Vielleicht aber liege in diesen beiden consules das Geheimnis des langen Durchhaltens mit nicht geringerem Erfolg als geschickter Kampf. Die Taktik werde auch mit diesem Geheimnis des Stahlhelms verbunden, und Reichsarbeitsminister zu wirklichen Leistungseffekt in einer Person vereinen lassen. Wie er als Stahlhelmer überlegt ist, so ist er auch ein Mann, der sich als Minister nicht aufhört, soldatisch zu denken und zu handeln. „Ich will“, so fuhr der Minister fort, die Erfahrungen des Frontsoldates in die Zusammenhänge des Stahlhelms. Die Soldatentugend, so heißt auch das Kabinett die deutsche Weisheit. Als Ding

Der 30. Januar ist ein Wunder in der deutschen Geschichte. Als Ding

Kampf gegen die Staatsgewalt auffordert oder anreizt, oder wer aus politischen Beweggründen zum Zweck in einem Lebenswettbewerb anzuordnen oder anreizt, wird mit Gefängnis bestraft.

erner verabschiedete das Reichskabinett eine Verordnung über die Besetzung der Vorstandsmitglieder und leitenden Beamten in den Reichs- und Provinzialbetrieben, durch die die Möglichkeit für eine Herabsetzung unverantwortlich hoher und unzeitgemäßer Gehälter und Vergütungen vorgezogen wird. Weiterhin bestanden das Reichskabinett die Aufhebung des Beschlusses, wonach der Beamten außerordentlich das Tragen von Dienstkleidung bei politischen Veranstaltungen verboten war. Schließlich wurde eine Verordnung über die Besetzung der Beschlüsse, die sich auf die Ausübung der Handwerksämter für Friseurhandwerk und Metzgereiwerk und Metzgereiwerk beziehen.

Reichsminister Selbde in Halle.

Wahrer Frontsoldatengeist in der neuen Reichsregierung.

ou ist hat er nicht übertraut. Die hohe und reue Arbeit aller nationalen Deutschen hat eingebunden in das Tor der Macht. Auch die braune Front hat das selbe gemollt. Und wenn sich am 30. Januar die Räder gedreht haben, so ist diese gemeinschaftliche Arbeit nicht durch die Wahlen am 5. März bestritten. Den schmerzvollen Willen, mit dem Adolf Hitler den Kampf führt, erkennen wir willig an. Wir wollen Hitler helfen, wie wir ihm vertrauen wollen, denn ohne Vertrauen zwischen beiden Armeen, der grauen und der braunen, gibt es keine Zukunft. Taktische Gründe allein führen zum getrennten Gehen. Mischen ist auch unsere Front. Und doch brauchen wir jede Einheit. Denn es ist für lange Zeit die letzte Wahl. Das Volk muß sich zur Entscheidung stellen. Die Zeit des Liberalismus und der Demokratie ist vorbei. Das Kabinett ist an keine parlamentarische Weisheit gebunden, aber es würde uns schaden, wenn idon die Reichsregierung aus Vertrauen für eine Reihe von Jahren steht, in denen gehandelt und gearbeitet werden wird. Verzicht wir für diese Zeit auf die Meinung von 500 Köpfen. Nach vier Jahren wird wir bereit, unsere Kräfte dem deutschen Volk zur Beurteilung zu stellen. Ich aber bin bleibe trotz meines Ministeramtes Stahlhelmschüler und einer grauer Kamerad. Deswegen werde ich mich immer auf euch stützen.

Die kommende Aufbauarbeit.

Sier Jahre der Aufbauarbeit verlangen wir. Ein Rezept können und wollen wir nicht geben. Wir werden arbeiten, arbeiten und nochmals arbeiten. So wir auch nicht mehr vertragen. Wir müssen noch immer das deutsche Volk belasten, aber unsere Aufbauarbeit wird sparsam und sauber sein. Manche unserer Maßnahmen sind unangenehm sein, unangenehm aber nie. Wir werden uns nicht scheuen, die Verantwortung auf uns zu nehmen. Wir werden uns nicht scheuen, die Verantwortung auf uns zu nehmen. Wir werden uns nicht scheuen, die Verantwortung auf uns zu nehmen.

Idee. Sparium in der Ausstattung, selbst die Rosa Lettici als disziplinäre Regalierung, die mit demselben Geist Szenen aufgeführt hat, wie sie in einem lokalen Thema arbeiten und nochmals arbeiten. So wir auch nicht mehr vertragen. Wir müssen noch immer das deutsche Volk belasten, aber unsere Aufbauarbeit wird sparsam und sauber sein. Manche unserer Maßnahmen sind unangenehm sein, unangenehm aber nie. Wir werden uns nicht scheuen, die Verantwortung auf uns zu nehmen. Wir werden uns nicht scheuen, die Verantwortung auf uns zu nehmen. Wir werden uns nicht scheuen, die Verantwortung auf uns zu nehmen.

Das Haus nahm mit Freude und Begierde, selbst als schon der eiserne Berggang gefallen war, Götter und sein Volkspiel an.

„Die Marquise von D.“

Bruderskammerführung in Schwert.
Ferdinand Brudner gestaltete sein Schauspiel „Die Marquise von D.“ der gleichnamigen Novelle von Eugène de Melles frei nach. Die Problemstellung ist in Zeit und Erzählung dieselbe, das Milieu und den Ablauf der Handlung verändert aber Brudner radikal. Auch die auftretenden Personen sind im Drama weit häufiger als in der Novelle dargestellt. Die Eltern der Marquise stehen mit im Vordergrund des Schauspiels. Ganz vorn steht der Offizier (hier ein napoleonischer Hauptmann), der für die rätselhafte Muttertätigkeit der jungen Witwe verantwortlich ist. Den Schluß der Geschichte verleierte der Dra-

der Anspruch, den Letztgenannten vor kurzem in Königsberg prägte: Ein Wille einer Nation kann gebrochen werden, der sich nicht selbst bricht!

Voran im Tempo 114.

Wir werden weiter im Tempo 114 losmarschieren und den Verfall des alten gewinnen. Nur wenn wir uns in das Geschick, in den Kampf hineinwerfen und eifrig arbeiten, werden wir den Kampf siegreich beenden in Freie und saubere Arbeit. Für uns in der Gegenwart des Reiches ist keine Frage, sondern alle hoffnungsvolle Überzeugung, denn sonst ist unter Sozialdemokratie.

Als alter Kompanieführer hat mich von jeder die Sorge für meine Untergebenen geleitet. Aus dieser Sorge gehen mir die Nation und die Arbeit an. Das selbst, wenn die ganze Nation gegen unsere Sorge wehren wird, müssen wir sie gewinnen.

Das neue Kabinett — die ultima ratio.

Das gesamte neue Kabinett steht inhaltlich auf derselben Linie. Denn es ist das Kabinett, das der große Soldat Hindenburg als ultima ratio eingesetzt hat zur Bewahrung der deutschen Not. Ultima ratio: Das schließt auch in sich, daß dieses Kabinett nicht befristet ist durch den 5. März, sondern daß sein Mandat erst abläuft mit dem restlosen Sieg und Erfolg seines Vierjahresplanes zur Rettung Deutschlands!

Gegen das Doppelverdienens.

Erlaß Grills an die Reichsbeamten.
Der Reichsminister Dr. Fritz hat an die obersten Reichsbehörden, den Reichskommissar und an die Reichsämter einen Erlaß gerichtet, der sich gegen das Doppelverdienens bei den Beamten wendet, obwohl hinsichtlich einer Nebenbeschäftigung des Beamten selbst nie aus seiner Ehefrau. Bei Geländen wegen einer Nebenbeschäftigung soll nur in wenigen Ausnahmefällen die Genehmigung erteilt werden, und zwar wenn ein öffentliches Interesse vorliegt oder die Ausübung durch eine geeignete andere Person nicht in Frage kommt. Bereits erteilte Genehmigungen müssen unter Wahrung einer gewissen Frist zurückgezogen werden. Bei der gewöhnlichen Tätigkeit der Beamten in den Beamten soll nachgerichtet werden, ob dabei nicht eine Umgehung der für den Reichsbeamten selbst geltenden Beschränkungen liegt. Für Angehörige und Arbeiter im Reichsdienst ist entsprechend verfahren werden, wobei aber bereits für sie genehmigte Anstellungen unberührt bleiben.

Wieder 45-Minutenstunden

in den preussischen Schulen.
Die 50-Minutenstunden hat, besonders in Großstädten und Orten mit vielen Volksschulen, zu Stundenstunden geführt, die zu großen Schwierigkeiten geführt haben. Die der Antilite Preussische Preidienstmittel, hat der Reichskommissar für das Preussische Schulministerium deshalb durch einen Erlaß die Stundenstunden wieder auf 45 Minuten festgelegt. Die der Antilite Preussische Preidienstmittel, hat der Reichskommissar für das Preussische Schulministerium deshalb durch einen Erlaß die Stundenstunden wieder auf 45 Minuten festgelegt. Die der Antilite Preussische Preidienstmittel, hat der Reichskommissar für das Preussische Schulministerium deshalb durch einen Erlaß die Stundenstunden wieder auf 45 Minuten festgelegt.

matter von dem italienischen Kaffee in ein preussisches Landstück.
Brudner gibt sich bei der Schilderung dieser Leidenschaft als ein Romanist vor und in dem Walle. Der Sohn des Vaters, aber die vermeintliche Schuld der Tochter bringt das dramatische Moment in die Handlung hinein. Um die Ehre der Familie rein zu halten, soll Julia sich selbst richten. Die junge Frau aber liebt das Kind, dessen Jugend sie nicht befristet, sie verleiht es gegen die Angriffe mit heiser Leidenschaft. Das letzte Bild, von Brudner faszinierend gestaltet, bringt die bewusste Bekanntschaft mit dem Vater ihres Kindes und bei Meist die Ehe) den Schicksal von ihm. Das Stück weist, inhaltlich wie formal, kaum eine Schwäche auf, es ist ein Kammerstück voll harter Atmosphäre.
H. W.

Der Reichsfinanzminister beantragt.

Der Reichsfinanzminister Dr. Erm. Rebschloß ist vom Reichsinnenministerium mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Den Angehörigen seines Büros wurde gleichzeitig die Kündigung ausgedrückt. Eine Befristung an zünftiger Stelle war bisher nicht zu erreichen.

Gastvorlesungen im Ausland.

Der Professor für altorientalische Wissenschaft Dr. Otto Eissfeldt-Galle hielt auf Einladung der britischen Gesellschaft für die Wissenschaften in London einen Vortrag. Der Professor für Neurologie Dr. Max Nonne-Hamburg, hält an den Universitäten inairo und Pretoria Vorlesungen. Der Professor für deutsche Philologie Dr. August Schulerer-Berlin wird als James Spencer-Professor der John Hopkins University in Baltimore und an der Wieland Stanford Universität im Baltimoreschen Palo Alto Gastvorlesungen halten.

Aus der Heimat

Die rote Heresie am dem Rathaus vorbei.

Gamburg. Als der kommunalistische Vorsteher des Stadtrats die Sitzung eröffnen wollte, schickte er den Bürgermeister, den er als Kommunisten bezeichnete, zu entlassen. Ein amtliches Schriftstück zu verlesen. Darin führte die Kreisverwaltung aus, daß ein Mitglied der kommunalistischen Partei, die doch auf den Umsturz in Staat und Gemeinde hinarbeite, nicht Vorsitzender des Stadtrats sein könne. Stadtrat sei seinen Rechten zu entziehen und Stadtrat vorläufig von der Leitung zu betreten. Das Schriftstück lag wie eine Bombe ein. Die Sitzung war vollständig überbracht und hat um eine Pause, um sich besprechen zu können. Nach der Pause nahm Stadtrat den Platz des Vorsitzenden ein und die Tagesordnung hätte erledigt werden können, da verließen plötzlich die Mitglieder der SPD. Das Sitzungsmittel und bald folgten ihnen die der SPD. Damit war die Sitzung und die rote Heresie beendet. Die SPD hat die Sitzung nicht mehr besucht. Die SPD hat die Sitzung nicht mehr besucht. Die SPD hat die Sitzung nicht mehr besucht.

60 000 Mark Brandstaden.

Greußen. In der Nacht zum Sonntag sollte ein mit Benzin gefülltes Feuer im Vorgelände der Steinfabrik G. Carsten zur Abkühlung geöffnet werden. Das geschah gegen 12 Uhr. Als der Arbeiter von seinem Rundgang in diesen Fabrikteil zurückkam, stand er in Flammen. Mit Ausnahme der Kleingüter und der Umkleekabinen fiel fast das ganze, 30 Meter lange Gebäude dem Feuer zum Opfer. Die mit der Motorpumpe sofort einwirkende Feuerwehre konnte nur den anderen Teil der Fabrik vor dem Brand schützen. Der Schaden einschließlich des Materialverlustes wird auf etwa 60 000 Mark geschätzt.

Ein Kellner stahl 4000 Glühbirnen.

Oberweißbach. Wegen schwerer Diebstahls verurteilte das Amtsgericht Königsberg einen inhaftigen Kellner zu sieben Monaten Gefängnis. Er hatte nämlich mit einem Diebstahl die Fabrik der Fabrikanten einer Glühbirnenfabrik in Oberweißbach geöffnet und 4000 Glühbirnen gestohlen. Einige Zeit später entdeckte er auf dieselbe Weise 3000 Tausendlampenbirnen. 1500 Stück konnte er verkaufen, den Rest gab er dem Eigentümer zurück.

Nationalsozialistisches Auto verunglückt.

Halberstadt. Ein mit Nationalsozialisten besetzter Kraftwagen, der sich auf der Fahrt nach Waderburg zu dem SA-Aufmarsch befand, stieß zwischen Halberstadt und Waderburg mit einem Halberstädter Personenkraftwagen zusammen. Die Kraftwagen führten dabei über einen Gehweg und überschlugen sich. Zwei Nationalsozialisten, Fahrer und Beifahrer, erlitten schwere Verletzungen. Der Personenkraftwagen wurde auf den Kopf geschlagen, doch kamen keine Verletzungen mit dem Schrecken davon. Der Unfall ist auf die Unachtsamkeit zurückzuführen.

Die Schalmeientapelle geht zur NSDAP.

Eisleben. Die NSDAP teilt mit, daß am Sonntag die gesamte bisher kommunistische Schalmeientapelle zur NSDAP übergetreten ist. Früher gehörten die Mitglieder der Kapelle dem Roten Frontkämpfer Bund, zuletzt der Revolutionsären Gewerkschafts-Deputation an. Es handelt sich um die einzige NSDAP-Kapelle im Mansfelder Lande. Unter den Übergetretenen befindet sich auch ein Mitglied der Unterbezirksleitung der NSD. Die Schalmeientapelle spielte bereits bei dem nationalsozialistischen Propagandamarsch der NSDAP am Sonntag in Eisleben.

Verbotene Hefeschriften im Betriebszsjimmer.

Bitterfeld. Am Sonntagvormittag hatten die Betriebsräte der Filmfabrik Wolkow eine Besprechung im „Volkshaus“ in Bitterfeld.

Eine ganze Familie vergiftet sich mit Gas.

Wittenberg. Eine Familienkatastrophe hat sich im Hause Bürgermeistereistraße 18 ereignet. Dort wurden der 29-Jährige alte Schneider Walter Bergmann, seine Frau Frieda geb. Wille, die aus Köthen stammt, und die beiden Kinder, ein zweijähriges und ein dreijähriges Mädchen, Selma und Irma, gasvergiftet aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod der ganzen Familie feststellen. Es handelt sich um Selbstmord. Die Ursache des Freitodes ist noch ungeklärt. Die Ursache des Freitodes ist noch ungeklärt.

Zwei Schwefelner gehen in den Tod.

Altenburg. Aus bisher unbekanntem Grunde vergiftete sich zusammen mit ihrer Schwester die Besitzerin des Hotels „Deutsches Haus“ mit Schwefelgas.

Ein Fall, der zur Vorsicht mahnt.

Erfurt. Vor dem Erfurter Schöffengericht wird ein Fall behandelt, der aus der weitesten Distanz herbeigetragen wird. Angeklagt waren ein Erfurter Hausbesitzer und ein Schloßmeister wegen fahrlässiger Brandstiftung, und beide wurden vom Gericht für schuldig befunden und zu je 50 RM Geldstrafe verurteilt. Der Hausbesitzer hatte beim Umbau seines Hauses verabsäumt, der Baupolizei mitzuteilen, daß auch ein Ofen verlegt werden müsse. Mit dieser Arbeit hatte er einen Schloßmeister beauftragt, der sie wiederum um einen Spritz ausführen ließ. Dabei hatte der Schloßmeister das Feuerrohr in die Höhe eines Balkens gelegt, der in Brand geriet. Das Feuer griff auch auf das Dachgebälge über, in dem die Treppe bereits von den Flammen ergriffen worden war, als die Feuerwehr eintraf.

Dabei wurde der Betriebsratsvorsitzende Roloff und der Arbeiterratsvorsitzende Trösch gefangenommen und dem Polizeigefängnis eingeliefert. Die im Anlaß daran in Wolkow vorgenommene Durchsuchung der Betriebskassette der Betriebsratkommission förderte eine große Anzahl von Materialkommunistischer Schriftstücke. Die Lösung ergab, daß die Beteiligten sich wegen schwerer Straftaten zu verantworten haben.

Marquartier der SPD aufgehoben.

Korbhausen. Der Polizeibericht teilt mit: Montagmorgen wurde ein von dem Kampfband gegen den Faschismus bezogenes Marquartier in der Weidestraße aufgehoben. Circa 50 Kommunisten hatten sich dort versammelt.

Mord an der Geliebten.

Kudlitzsch. Auf der Landstraße zwischen Kudlitzsch und Stadlitz ereignete sich eine schwere Mordtat. Man fand unter einem Baum die Leiche eines jungen Mädchens, das als das 23-jährige Dienstmädchen Frieda Thiele erkannt wurde. Um den Mord der Leiche war ein Strich gezeichnet. Nachforschungen ergaben, daß als Täter der 23-jährige Knudt Fritz Collier aus Kleinleibitz in Frage kommt, dessen Geliebte das Mädchen gewesen war. Collier hatte vor dem Mord ein Versteck gesucht und hat die Tat nach anfänglichem Zögern eingestanden. Er will die Tat begangen haben, um die Folgen seines Umganges mit der Frieda Thiele zu vermeiden. Deshalb lockte er sie auf die Landstraße, erbrachte sie mit einem Strich und hing die Leiche, um Selbstmord vorzutäuschen, an einen Straußenbaum. Collier, der kurz nach der Tat bereits seine neue Geliebte in Kleinleibitz angeheiratet hatte, wurde in das Gefängnis in Stadlitz eingeliefert.

Der Vater niedergebrosen.

Kositz. Hier kam es am Freitagabend zu einem Familiendrama. Ein 50-jähriger Landwirtshilfsarbeiter schloß mit einer Schrotwaffe auf seinen Vater, den Juwelenherren G. D., die Schrotkörner verletzten den Brustkorb so schwer, daß er infolge eines Blutverlustes in die Jenaer Klinik geschafft werden mußte. Der Schwerverletzte dürfte, wenn er mit dem Leben davon kommt, lebensunfähig verlieren. Der Sohn, der aus Mordlust gehandelt hat, wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis angehängt.

leiden, daß auch ein Ofen verlegt werden müsse. Mit dieser Arbeit hatte er einen Schloßmeister beauftragt, der sie wiederum um einen Spritz ausführen ließ. Dabei hatte der Schloßmeister das Feuerrohr in die Höhe eines Balkens gelegt, der in Brand geriet. Das Feuer griff auch auf das Dachgebälge über, in dem die Treppe bereits von den Flammen ergriffen worden war, als die Feuerwehr eintraf.

ten veranlassen das Gericht, von einer Freilassung abzusehen. Da aber der Hausbesitzer die Pflicht gehabt hätte, die Verletzung des Ofens der Baupolizei mitzuteilen, und der Schloßmeister sich hätte vergewissern müssen, daß das Feuerrohr nicht in der Höhe eines Balkens verlegt wurde, so mußte Collier die mangelnde Sorgfalt, die er an der Leiche hatte, am das Gericht zu einem Schuldspruch.

Jugendlicher Falschmünzer.

Gotha. Dem Amtsgericht wurde ein junger Mann angezeigt, der in einer Glasform falsche Baummarken geblasen hatte.

Verluste der Spargeldkassier.

Verbleben. In der Generalversammlung des Spargeldkassiervereins wurde einstimmig die Liquidation beschlossen. Die Bereinigung hatte in den Geschäftsjahren 1930 und 1931 große Verluste durch hohe Zinsenlasten und viele unrentierliche Forderungen erlitten. Um diese Verluste zu decken, mußten 8% Prozent des in den Verlaufsabläufen getätigten Umlages von 202 700 Mark von den Mitgliedern zurückgezahlt werden. Die Spargeldkassiervereinsleiter antworteten, daß damit der gewöhnliche Ablauf des Spargels nicht mehr durchgeführt werden kann.

Provinzial-Verdeuzüchter-Zugung.

Stendal. Der Pferdezüchterverband der Provinz Sachsen hielt im Haus der Landwirte in Stendal eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Dekan Dr. G. O. O. O., geleitet wurde. Er betonte, daß man Maßnahmen treffen müsse, um die Pferdezüchter auf ein höheres Niveau zu bringen. Die Mitglieder des Verbandes wurden gebittet, sich an der Bereinigung des Verbandes zu beteiligen. Die Mitglieder des Verbandes wurden gebittet, sich an der Bereinigung des Verbandes zu beteiligen. Die Mitglieder des Verbandes wurden gebittet, sich an der Bereinigung des Verbandes zu beteiligen.

Brandstiftung.

Wittenberg. (Gäger und Oester) Vom 1. bis 3. Juli hat der „Deutsche Jagdverband“ in Berlin, hier seinen 5. Deutschen Jagdverbandstag abgehalten. Der Jagdverbandstag in Berlin, hier seinen 5. Deutschen Jagdverbandstag abgehalten. Der Jagdverbandstag in Berlin, hier seinen 5. Deutschen Jagdverbandstag abgehalten.

Das Glück der Ute Uphoff

Abenteuer-Roman von Lutz von Bollenand

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Zum Nachdienen-Vermittler wurde Dick Sulman, der Vize der Polizeidirektion an der Polizeidirektion, angetrieben. An ihn sollte Wolf schreiben und ihm seine Notlage mitteilen. Er wurde auch von Buddy Jefferson die Nachrichten entgegengenommen und sie Wolf übermittelte. Buddy lebte nur bis jetzt noch in der Geheimnis der Staffelführer.
Es war ein langwieriger Weg, doch blieb kein anderer für ihn.
In der Nacht des „Kessels“ war Wolf bald heimlich. Er war nun ihm kein Neuling mehr in der Kunst des Staffelführers. Gemüthsruhe und Geduld waren ihm. Wolf hatte eine merkwürdige Idee an ihm.
Aber Jim Blair war kein Buddy Jefferson. Er trat getu Wissen und war freisinnig, wenn er zu viel oder zu wenig sagte. Sehr oft während der Heile an der Küste entlang mußte Wolf in die Salbe greifen und Geduld eine neue Flasche heranzustellen. Für einige Stunden war Jim dann sehr laut und unruhig.
Doch auch diese Tage vergangen. Einigen Morgens, noch ehe die Sonne im Westen der hohen Berge in roter Glut tauchte, verließ Wolf in Begleitung Jims den „Kessel“ für immer.
Der halbreisige Kessel Jim einen von Wolfs Dollar in die Hand.
In einer Stunde, um ich wieder hier, Partner“, sagte Jim zu dem Matrosen. „Galt reinen Mund, der Alte braucht nichts zu wissen. Ich will nur meinen Freund ein Stück begleiten.“

Nachdruckrechte durch E. Kukuk, Halle (S.)
Jim brachte Wolf an Land zu einem ihm bekannten Boot, der ihm weitergehen sollte. Unter dem angenehmen Eindruck eines Fingerringes war Jims Abschied sehr herzlich.
Der Ingenieur Mark Evans fand endlich als freier Mann auf dem Boden Mittelamerikas.
Als freier Mann ohne Freund, ohne Feind. Aber auch ohne einen Menschen, der sich nur das geringste aus seinem Sein oder Nichtsein gemacht hätte.
11. Kapitel.
Am Goldenen Tor.
Zeit sechs Monaten war Ute Urban — wie sie sich noch immer nannte — nun schon in dem Hause der Familie Jung.
Ute hatte sich gleich damals, als sie Frau Jung das Vertrauen gab, ausgesprochen, daß man sie nicht als Frau, sondern als Mädchen behandeln sollte. Frau Jung war das sehr lieb. So galt Ute allgemein als unverheiratet. Die drei Kinder hingen sehr an ihr, und auch sie hatte sie sehr lieb gewonnen. Jim Urban und Ute hatten sich ihr Glück ganz allein erworben, daß sie sich selbst ganz allein Einkünfte bezogen konnte.
In dem großen Hause, bei dem Hottens Geschäftsbetrieb, konnte sich Frau Jung nicht um die Kinder kümmern. Sie war deshalb sehr glücklich, in Ute an der Stelle vollkommen verlassen konnte, eine so große Stütze zu haben.
So hätten beide Teile zurückgehen sein können. Jungs waren es gewiß, doch Ute? „Bin ich noch Amerika gekommen, um hier

„Bin ich noch Amerika gekommen, um hier Kinderfräulein zu sein?“ fragte sie sich oft. Mehr noch als das qualte sie der Gedanke an Wolf. Wo war er? Was war aus ihm geworden?
Zugüber, wenn die Pflichten sie vollstaus beschäftigten, dann ließ die Erinnerung in der Ruhe über die Nacht. Die Nächte mit dem anstehenden Zweifel, dem peinlichen Verweilen. Umgehört trieben die Gedanken ihr Spiel, und sie mußte, unwillig nicht, wie sie sich an der Wirnis heransinken sollte.
Nach langem Einsetzen entschloß sie sich endlich, an ihre Mutter zu schreiben. Welche war, immer erfahren, wie sie war, sie hatte nichts getan, was sie zu fürchten hatte.
Sie schrieb, und während des Schreibens kam ihr der Gedanke, den Brief nicht direkt zu schicken, sondern durch die Vermittlung einer mit Frau Jung befreundeten Dame in Newport. Auch die Mutter mußte ihre Antwort an diese Bekannte schicken. Dann war, wenn wirklich etwas zu fürchten sein sollte, auch für sie keine Entdeckung zu fürchten.
Schon nach fünf Wochen kam die Antwort. Die Mutter war überrascht, daß sie endlich Nachricht von der Tochter hatte. Sie war zufrieden, daß Ute lebte und gesund war, und sie wollte, unwillig nicht, wie sie sich an der Wirnis heransinken sollte.
Von Wolf hochgehört wurde sie nichts. Jedenfalls war er nicht nach Deutschland zurückgekehrt.
Was aber das heißt in dem neuen Briefe war, was eine Vergessenheit von Utes Seite nahm, das war die Nachricht über Ute. Jener Schrift auf den Kammerverordnungen hatte Ute — außer der langandauernden Scham — nur eine unbedeutende Fleißbeweise beigefügt.
Damit war für Ute und Wolf alle Gefahr geborgen. Wolf konnte nicht mehr wegen Zölibats verfolgt werden, und das Geld hatte nicht er, sondern sie genommen, und das konnte sie leicht nur Frau Jungs Hilfe, die sie

„Bin ich noch Amerika gekommen, um hier Kinderfräulein zu sein?“ fragte sie sich oft. Mehr noch als das qualte sie der Gedanke an Wolf. Wo war er? Was war aus ihm geworden?
Zugüber, wenn die Pflichten sie vollstaus beschäftigten, dann ließ die Erinnerung in der Ruhe über die Nacht. Die Nächte mit dem anstehenden Zweifel, dem peinlichen Verweilen. Umgehört trieben die Gedanken ihr Spiel, und sie mußte, unwillig nicht, wie sie sich an der Wirnis heransinken sollte.
Nach langem Einsetzen entschloß sie sich endlich, an ihre Mutter zu schreiben. Welche war, immer erfahren, wie sie war, sie hatte nichts getan, was sie zu fürchten hatte.
Sie schrieb, und während des Schreibens kam ihr der Gedanke, den Brief nicht direkt zu schicken, sondern durch die Vermittlung einer mit Frau Jung befreundeten Dame in Newport. Auch die Mutter mußte ihre Antwort an diese Bekannte schicken. Dann war, wenn wirklich etwas zu fürchten sein sollte, auch für sie keine Entdeckung zu fürchten.
Schon nach fünf Wochen kam die Antwort. Die Mutter war überrascht, daß sie endlich Nachricht von der Tochter hatte. Sie war zufrieden, daß Ute lebte und gesund war, und sie wollte, unwillig nicht, wie sie sich an der Wirnis heransinken sollte.
Von Wolf hochgehört wurde sie nichts. Jedenfalls war er nicht nach Deutschland zurückgekehrt.
Was aber das heißt in dem neuen Briefe war, was eine Vergessenheit von Utes Seite nahm, das war die Nachricht über Ute. Jener Schrift auf den Kammerverordnungen hatte Ute — außer der langandauernden Scham — nur eine unbedeutende Fleißbeweise beigefügt.
Damit war für Ute und Wolf alle Gefahr geborgen. Wolf konnte nicht mehr wegen Zölibats verfolgt werden, und das Geld hatte nicht er, sondern sie genommen, und das konnte sie leicht nur Frau Jungs Hilfe, die sie

Schlieffen.

Zum 100. Geburtstag des großen Soldaten

Wenige Stunden, bevor Krankheit und Tod seinem unermüdbaren Denken ein Ziel setzten, an der Schwelle eines fast 80jährigen Schaffens, schloß Alfred Graf von Schlieffen seinen gigantischen Lebensplan ab, der den Aufmarsch der deutschen Heere für den Fall eines Zweifrontenkrieges regelte. Noch im Todesstump fahrie er die Wohnung hinaus, die später zum geflügelten Worte geworden ist: „Macht mir den rechten Flügel leicht!“ Sein vorläufiger Gedanke war es, die französische Heerführung des Weltkrieges, Marschall Foch, einmal bewundernd gelobt hat: „Der deutsche Plan, den Schlieffen entworfen hatte, besaß Spannwelle, Schöpfung und Kühnheit. Er war ausgesprochen, aber seine Ausführung war fabelhaft!“

Galen und Sachleute, Theoretiker und Praktiker, Historiker, ja selbst Dramatiker, Seufzende und Unerbittliche haben sich späterhin des Schlieffen-Plans bemächtigt. Auch die Fülle der durch Schlieffens heutigen hundertjährigen Geburtstag hervorgerufenen Veröffentlichungen hat wieder nur dieses eine, allerdings überragende Vermächtnis seines wahrhaft großen deutschen Soldaten in den Kreis ihrer Betrachtung gezogen. Aber in seiner geschäftlichen Unterweisung dem kaiserlichen „Bismarck“ einen bestimmenden Platz einräumt, der wird allerdings bei diesem Plan leben bleiben und die Frage aufwerfen dürfen, welchen Verlauf das große Völkerringen für Deutschland genommen hätte, wenn, in denen der „Kaiserreich“ des neuesten Krieges“ selbst noch die Operationen geleitet hätte. Wohl hat der Generaloberst N. Moltke, Schlieffens Nachfolger, an der Idee des Schlieffen-Planes festgehalten, — und darum sind heute Vorwürfe gegen den Vater des Planes erhoben worden — aber man hat, und darüber ist sich die herrschende Art der Sachverständigen wohl heute einig, Graf Alfreds Vermächtnis nicht rein erhalten. Schlieffens Plan war richtig, aber nicht, vergangen war es ihm, noch zu seinem Tode, die Seiten zum Siege zu führen. Er hat nie die Beweise eines in die Tat umgesetzten Feldherrntums geben können. Sein Werk ist das, was er — der geborne Feldherr und Stratagema — sein Leben in den Schienen, im Schatten einer kommenden Erbsünde am 4. Januar 1913 befehlen sollte, ohne die Armeegeführer zu haben, für die er ein Leben geopfert und geopfert hatte, wie es auch seinem großen Vorgänger Schadowitz einst verfallen blieb, selbst Feldherr zu sein. Darum erhebt sich nicht, im einzelnen anzunehmen, in welcher Weise



Graf Schlieffen im Weltkrieg eingewirft haben und er wäre er noch Chef des Generalstabes gewesen.

Nach einer nicht eben ungenügsamen Offizierslaufbahn wurde Schlieffen 1884 in den Großen Generalstab berufen, in dem er sich nur sieben Jahre später zum Chef aufschwang. 15 Jahre hat er die Kräfte seines unerschöpflichen Geistes und seiner unüberwindlichen Energie darangelegt, die Führer für den modernen Krieg mit seinen Millionenheeren und seiner gewaltig entwickelten Technik zu erziehen. 15 Jahre schaute er in sorgfältiger Kleinarbeit den Generalstab in seinen Anschauungen, die im Siege von Tannenberg ihre marianische Verkörperung fanden. Zugleich aber reformierte er die gesamte Heeresorganisation, voran das Geschichtswesen. Er führte das Mörserbataillon-Geschütz und die leichte Panzerabwehr ein. Aber fast noch wichtiger war es, daß er die Infanterie zur Feldtruppe und trotz der Ablehnung der eigentlichen Sachverständigen die schweren Geschütze beweglich machte. Wenn sich später im Weltkrieg andere Artillerie der französischen Heeresführung gemachten, so war das allein der Schöpfung der schweren Artillerie innerhalb des Feldheeres durch Schlieffen zu danken.

Und weiter muß ihm die Fortentwicklung der Nachrichten- und Vertriebswesen zugeschrieben werden. Die unruhigste Erfindung des Grafen Zeppelin wurde von ihm nach Kräften gefördert. Nachdrücklich hat er die Erweiterung des deutschen Eisenbahnnetzes als wichtigen Faktor der Vorkriegsvorbereitung betrieben. In Vertriebsfragen durchwegs am fortgeschrittenen Standpunkt, erwarb er die Einführung der feldgrauen Uniform, die im Kriege viel Blut erparat hat. Der Taktiker der Vorkriegszeit war er, der höchsten militärischen Würdigung, der ersten in dem Reich, hat er die größte Würdigung zugeben. Als

Die Geheimnisse der KPD.-Zentrale.



Durch diese Falltür geht es in die kommunistische Unterwelt.

Das Emdenchild überreicht.

Eine ritterliche Anerkennung der deutschen Tapferkeit.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Montag den australischen Botschaftsminister in London Sir Bruce, der im Auftrag der australischen Regierung das Namenschild des im November 1914 gegen den australischen Kreuzer „Emden“ unterlegenen deutschen Kreuzers „Emden“ überbrachte. In einer längeren Ansprache festschrieb der Minister diesen Akt nicht nur als eine Ehre für die „Emden“ und ihre ritterliche Besatzung, sondern auch als ein Zeichen der Freundschaft des australischen Volkes für Deutschland.

Die Platte aus australischem Rosenholz, auf der das Schild beschriftet ist, trägt eine Aufschrift:

„Dem deutschen Volke überreicht das australische Volk und die australische Regierung diese Namensplatte des berühmten Kreuzers „Emden“ in Anerkennung der Tapferkeit seines Kommandanten, seiner Offiziere und Mannschaften in dem Kampf mit dem australischen Kreuzer „Edinburgh“ auf hoher See bei den Kokosinseln am 9. November 1914 und zum Gedächtnis der Männer und Frauen beider Nationen, die im Weltkriege ihr Leben hingegen haben.“

Der Reichspräsident dankte mit herzlichen Worten und sprach die Überzeugung aus, daß diese Tat wesentlich zur Vertiefung der Beziehungen zwischen beiden Völkern beitragen werde. In dem Empfang nahmen der britische Botschafter Sir Horace Plumer und der Chef der Marineleitung Admiral Dr. h. c. Raeder teil.

Hinter Schloß und Riegel.

Verhätung von Kommunisten.

Im Zusammenhang mit der Brandstiftung im Reichstagsgebäude sind heute vormittag in Berlin 80 Verhaftungen erfolgt. Unter den Festgenommenen befinden sich zahlreiche kommunistische Abgeordnete. Unter anderen ist auch der bekannte KPD.-Verrediger, Rechtsanwalt Litten, festgenommen worden.

Explosionsunglück in Nürnberg

Bis jetzt sind drei Tote festgestellt.

In der Gold- und Silberpinnerlei (Kronleuchte Werke) Hirsch & Sohn, G. m. b. H., in Nürnberg, ereignete ein Explosionsunglück, wobei, soweit bis jetzt bekannt, drei Arbeiter tödlich verunglückten. Die Explosion erfolgte, als der Maschinenmeister, der Betriebsleiter und ein Schlosser den Dielektor anlaufen lassen wollten. Durch die Explosion wurde der Raum völlig zerstört. Der Dielektor ist schwerverletzt, nicht lebensfähig worden. Man vermutet, daß das Unglück durch die Explosion einer Zuerstzündung hervorgerufen wurde, jedoch konnte die Ursache noch nicht festgestellt werden. Zwei der Anwesenden waren sofort tot, der dritte starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Da die elektrische Betriebsanlage durch die Explosion gleichfalls zerstört worden ist, liegt der Betrieb bis zur Wiederherstellung dieser Anlage still. Ein durch die Explosion hervorgerufener Brand konnte bereits in zehn Minuten gelöscht werden.

Cahujen-Prozess verlagert.

Auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Luchtgebühren, der durch seine Verurteilung als Sonderkommissar für das Preussische Innenministerium an der Ausübung der Verteidigung teilnehmen verhindert ist, ist der Hauptverhandlungstermin gegen Carl Cahujen auf den 14. März verlagert worden. Die Staatsanwaltschaft hat diesem

Chef des Generalstabes hat er so überal richtungsgewand gemacht. Nach seinem Rücktritt von diesem Posten im Jahre 1905 griff der Himmerride zur Feder. Als unerschütterlicher Zuhörer, als getreuer Warner und Aufklärer erweist er in seinen zahlreichen Veröffentlichungen, die eine „unerschöpfliche Quelle der Weisheit“ genannt worden sind. Sein flüssiger Stil, sein feiner Sarkasmus, vor allem aber das vorausschauende Wissen eines genialen Menschen wird und muß zur Bewunderung anregen. Und wenn wir heute, an seinem 100. Geburtstag, ein Urteil mögen dürfen, so das: Graf Alfred v. Schlieffen hat nicht nur das größte Geschick gelebt. Sein oft zitiertes

Vertragungsantrag zugestimmt. Nach Aenderungen des neuen Vertrags für den Vorkriegsvertrag auf Dienstleistungen, den 14. März, hat nunmehr für die Verteidigung Rechtsanwalt Dr. Luchtgebühren, Pappi beantragt, den Termin erst auf den 28. März auszuverlagern und unter Aufhebung des Abrechnungsbeschlusses vom 28. Januar, d. J., das Verfahren gegen Carl Cahujen mit dem gegen G. Carl Cahujen wieder zu verbinden.

Brot ohne Pension entlassen.

Der Aufsichtsrat der RBB, beschloß in seiner gestrigen Sitzung nach Bekanntwerden des Urteils vom 2. Februar, den Direktor Brotal fristlos zu entlassen ohne Gewährung einer Pension.

„Deutschland“ zur Abnahmefahrt ausgelassen.

Montagfrüh hat das Panzergeschiff „Deutschland“ seine Abnahmefahrt nach Wilhelmshaven verlassen.

Wort „Niet leisten, wenig hervortreten, mehr sein als scheinen“ hat für sein eigenes Wirken auf dieser Erde zu allererst seine Weltanschauung. Man mag bei seinen Lebensjahren weder seine Arbeit noch seine Persönlichkeit voll genützt worden sein, weil er ein Mann war, der das „Ich“ und das „Selbst“ nie kannte, beim Zubringen seines Lebenswerkes füllte mit der Aufgabe eines Gottbegnadeten, schöpferischen Menschen. Ein Vorbild an unerschütterlicher Willensstärke und größter Arbeitskraft, ein vollendetes Edelmann, tief vorkrieglich in dem vorkrieglichen Ernst und Königsgedanken, ein echter deutscher Offizier, so wird sein Name mit goldenen Lettern für immer im Buch der Geschichte verzeichnet sein.



Beim Einstieg in den unterirdischen Gang.

Erregung im Luftfahrtausschub.

Die Erklärung des deutschen Vertreters. Am Luftfahrtausschub in Genf wird der französische Plan auf die Internationalisierung der Luftfahrt auf die Ablehnung der meisten Großmächte. Nach einer erregten Ansprache, die durch eine stark bedauerte Erklärung des deutschen Vertreters, Ministerialdirektor Brandenburg, hervorgerufen wurde, wurde die Abstimmung auf eine spätere Sitzung verschoben. Ministerialdirektor Brandenburg warf dem Ausschuss vor, daß er unter den verschiedenen Vorwänden jeder Luftfahrt aus dem Wege zu gehen verusche. Wenn man wisse, in welchem Umfange und zu welchem Zeitpunkt man zur Abschaffung der Militärflugfahrt strebe, wäre die deutsche Regierung aus grundsätzlicher Bereit, den Gedanken der Internationalisierung der Zivilflugfahrt zu erwidern. Solange keine Klarheit über die Abschaffung der Militärflugfahrt gegeben ist, sei die deutsche Abordnung nicht in der Lage, sich an den weiteren Arbeiten des Luftfahrtausschubes zu beteiligen.

Kolonialarmeen ausgenommen.

Für sie gelten keine Abrüstungsbestimmungen. Der Hauptausschub der Abrüstungskonferenz in Genf hat am Montag mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, sämtliche Kolonialtruppen von der vom Hauptausschub bereits angenommenen Vereinheitlichung der Armeen auf ein Heeresystem mit kurzer Dienstzeit und zahlenmäßig beschränkter Truppenstärke auszunehmen. Die Kolonialarmeen sind damit praktisch von allen künftigen Abrüstungsmaßnahmen befreit worden. Die großen Kolonialmächte England, Frankreich und Holland widerlegen sich ebenfalls der Einbeziehung der Kolonialarmeen in die Vereinheitlichung der Heeresflotten.

Erweiterung des Kellogg-Palles

Vorläufig über Nichtanwendung von Gewalt. Die politische Kommission in Genf wird in den nächsten Tagen wieder zusammentreten, um den internationalpolitischen Vorläufer Englands über die Nichtanwendung von Gewalt weiter zu beraten. Deutschland, England, Frankreich, Italien und Belgien haben sich auf eine Formel geeinigt, die morgen der politischen Kommission zur dem eingehenden Redaktionskomitee zur endgültigen Revidierung vorgelegt wird. Die Erklärung wird ihrem wesentlichen Inhalt nach darauf hinlaufen, daß das im Kellogg-Pakt enthaltene Verbot des Krieges als Instrument der nationalen Politik auf jede Anwendung der Gewalt erweitert wird.

Für deutsche Sittlichkeit.

Im preussischen Innenministerium ist ein neuer Sittlichkeitsentwurf fertiggestellt worden. Dieser Entwurf richtet sich vor allem gegen Sittenvergehen, die nachweislich zur Förderung der Unfruchtbarkeit beitragen, gegen Unmoralität, gegen Sittenvergehen, die nachweislich zur Förderung der Unfruchtbarkeit beitragen, gegen Unmoralität, gegen Sittenvergehen, die nachweislich zur Förderung der Unfruchtbarkeit beitragen.

Centnant erschießt seinen Oberst

In Südrußland wurde Oberst Cassion, nach dem Tode des Obersten, zum Kommandanten der 4. Spahitruppe ernannt. In Verlauf eines Streits getötet. Während eines gemeinsamen Ausfluges einiger Offiziere des Regiments gerieten die beiden in einen Wortwechsel. Wütend aus der Centnant seinen Revolver, wußte der Oberst nieder. Die Militärbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

Geboren 28. Februar 1855

gestorben 23. Februar 1933



Anna Zwanziger

geb. Weber

Merseburg, den 28. Februar 1933.
Kleine Ritterstraße 1

Hilda Graul geb. Zwanziger.

Auf Wunsch meiner lieben Mutter erfolgt die Bekanntgabe erst nach der Beisetzung.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anläßl. unserer Beerdigung danken bestens

Otto Herfurth nebst Frau Anni geb. Wahlmann
Reipzig, im Februar 1933



TIVOLI Heute

Fastnachtsabschieds- u. Ehrenabend
der Stimmungsgängerin Edith Pelzer, des Komikers Walter Grosche, und Kapelle Ralph Jensen
Am Mittwoch die neue Stimmungskapelle „Sing Revellers“ und außerdem die Stimmungsgesellschaft Heila Karo unter lust. Typenkomiker Heinz Lindenberg

Café Schmiech

heute Fastnachts-Feier

Geschäftsverlegung
von Obere Breite Str. 8 nach
Obere Breite Str. 13
Erlaub. Viehst. Damen- u. Herrenreifelektion

Vielen Dank allen lieben Kunden und Einwohnern Merseburgs u. Umgeg. für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen. Und bitte Sie auch weiterhin in mir Ihr volles Vertrauen zu haben. Gute Beilebung. Solide Preise. Briefe-Dauerstellen für die Dame! Haar (schön) für den Herrn!

Mietverträge

sow. alle anderen Formulare stets vorrätig.

Merseburger Tageblatt
Hilfstraße 4 Markt 24

Jagdverpachtung

Die öffentlich meistbietende Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeinde Zimmern böhren findet am Sonntag, den 1. März 1933, 4 Uhr nachmittags, im Rathhause zu Zimmern statt.
Zimmern, d. 26. Februar 1933
Der Jagdvorsteher.

Auswärtige Theater

Stadttheater Halle (S)
Mittwoch, 1. März 1933 bis den 24. Uhr Titian und Jovite
Neues Theater Leipzig
16 bis geg. 19 Uhr
Am weißen Hof 1
20 bis nach 22.30 Uhr
Cavalleria rusticana
Der Balazzo
Altes Theater Leipzig
Die Nacht all und das kleine Küchenmädchen
16-18.15 Uhr.
Eiffa und Mf.
20 - 22.30 Uhr.

Morgen Mittwoch Schlachtfest

E. Gehbart Friedrichstr. Ecke Jahnhf.

Mittwoch

Emilfest
F. Müller Peter Weidenratz 23
Krän. von Auswärts, 29 Krän. evana, 170 groß, anson. Crichina, multifal, münchlich Herr in feinerer Position amends
Heirat
Fennen zu lernen. Eriparrille für oediegene mod. Kleider vorhanden. Witwer mit Kind, maechem. Gruntemeine Briefe mit 28713 unter 22 2355 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Für alle Treue, Verehrung und herzlich teilnehmende Gefinnung, die dem lieben Entschlafenen, dem
Amtmann Carl Cornelius
bei seinem Heimgange in so reichem Maße erwiesen worden ist, dankt von ganzem Herzen
Dr. Arnulf Bühring
Lössen, am 28. Februar 1933

Durch gemeinsamen Einkauf mit den größten deutschen Schuhhäusern sind wir in der Lage, auch wieder
Schuhe zur Konfirmation
in den schönsten Modellen
bester Qualität ganz außergewöhnlich billig zu bringen.
Schuhhaus Graumann
Bahnhofstraße 17

Lodesfälle
Welfts
Wilhelmine Fischer geb. Küting, 78 J., Beerd. 1. März, 14 Uhr
Wifelin
Elise Mähring geb. Seering, 23 J.
Ulrich
Gottlieb Effel, Rentner, 93 Jahre, Beerd. 2. März, 15 Uhr
Welfenfels
Friedrich Glaußen, Anwalt, 68 J.
Welfenfels
Gertha Fuchs geb. Gohardt, 63 J.
Welfenfels
Herm. Schumann, Hofmeister, 68 J., Beerd. 1. März, 16 Uhr

Wohnungen
4 Zimmer mit Küche, Bad, Vorga
3 1/2 Zimmer mit Küche, Bad, Vorga vermierten
an Werksremde
Ganghof, Blumfeldt 10
Hoffette, Tel. 2419
Sprechtell 4-5 Uhr nachmittags
auf der Sonnabend.
2 Zimmer
zu vermieten.
Reiplich 48.
2 Räume
mit für Herrn oder eins, Frau zu verm.
Delarube 35.
2 Zimmer
zu vermieten.
Meuschau 16.
Gut möbliertes
Wohnz.
u. Schlafzimmer zu vermiet. Zu erfragen Gleich.
2 Laden
mit Wohnung und 1 Wohnung
Welfenfelder Straße 49-51a zu vermiet.
Zu erfrag. Welfenfelder Straße 31.
Wohnung
7 Zimmer, Küche, Bad, 2 Nebenräume und Zubehör, zum 1. April zu verm.
Helmhahnstraße 71.
Gut möbl.
Zimmer
mit Bad zu verm.
Kater Brückenrain 44, 1.

Schöne Gardinen für Ihr Heim

Dobkowitz

Das fortschrittliche Kaufhaus am Entenplan

zeigt Ihnen
unsere große Frühjahrs-Ausstellung
ab Mittwoch, den 1. März

Sie bringt in bekannt reichhaltiger Auswahl neue Muster, neue Gewebe und neuzeitliche Anwendungs-Entwürfe.
Wir empfehlen unsere Anfertigung moderner Garnituren unter fachmännischer Leitung in eigener Werkstatt nach gegebenen und eigenen Entwürfen. Lassen Sie sich von uns sachverständig beraten und unverbindlich Vorschläge machen.
Hervorragend in Qualität, in Preis und in Auswahl
wie immer

Reihenwohnun
1 Zimmer Küche u. Zubeh., (72qm Wohnfläche) in ausgebautem Dachgeschoss, Winterkell., 46.50 monat, sofort zu vermieten. Merseb. Bauzeitlichheit. Merseburg Rathaus.
Möbl. Zimmer
an 2 Herren zu verm.
Tobanstraße 1, 1.
Kleine Stube
sollort zu beziehen.
Wagnerstraße 8
Kleines
Einfamilienhaus
1. Nord. Merseburgs zu kaufen oder zu tauschen gesucht.
Rentnerrückst. 1. II bevorzugt. Off. unt. C 3077 Gleich.
3-4-Zimmer-Wohnung
mögl. Nähe Entenplan, sucht für sofort oder später. Offert. unter C 3008 Gleich.
3-4-Zimmer-Wohnung
mit Küche & 15, 9 oder 1, 4. ge. Off. unt. C 1099 Gleich.

Mit diesen Männern!

Wählt Liste 5

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen
in großer Auswahl
Möbel-Gönnemann
Halle (Saale), Kleine Ulrichstraße 36

Suche zum 1. März, oder 1. April
Wohnung
Müchner, Köpfigen (Windmühle).
Grillen
In schön sanierten, von circa 6000 Einwohnern, wegzugsfähig, verkaufte meist seit 21 Jahren besteh. Landbesitzbesitz in best. geographischer Lage, Baden in 2 Schichten, u. Nebenräume. Einricht. 1 Aufsteher u. viele Türen verb. Gehst. auch 1. and. 2. Etage. Gefrag. Gefertigt ca. 700 Mt in bar. Angeb. erb. u. A 16449 Gleich.
Erwartetes, solches Hausmädchen
mit Kochkenntn. in allen Hausarbeiten, 1. April geüht. Ang. in Bild zu nisabschreit, u. Gehaltsanpr. erbeten. Fr. Albert Kieseberg, Mühlhäusern, Eilber. Pflanzengarten 56
Deutsch. langbarig.
Dade!
Rübe einjährig zu verk. Uble. Gernrode
In fährta. Mädchen vom Lande sucht a 1. April Stellung als
Hausmutter
1. besserem Haushalt, bevorzugt mit Fortbildung od. Gutsbesitz, jedoch nicht Hebr. od. Off. a. Irene Schmid, Remark, (Sommerda-Land
8 Etich. luterliche Abihsfertel zu verkaufen, Knarndorf 0

Heirat
nicht ausgetrautet, da Witwer in 4ter Jahren, 170 groß, schlant, 2 Kinder, 13 und 15 Jahre, gut erziehliche Angeb. kommen in Betracht. Ansehliche Cit. mit Gut & Geld, erbeten mit 12726 Gleich. Vermittler verbeten.
Schön solides, neu-angebautes
Zweifamilien-Wohnhaus
in waldbreit gefund. Gegend d. Thüringer Waldes (Harzort) zu vermiet. Wohnungen sofort zu verkaufen. Ang. erb. u. A 16616 Gleichstättige.
Junger
Wideregelle
19 Jahre alt, vom Lande der selbständig arbeiten kann, sucht Arbeit Stelle. Gute Verheirungswille. Beste Cit. Maria Roth & Verheirung. 8
Starkes Hengst-Fohlen
1 Jahr alt, u. eingetrag, gute, wert. wie ein Stuchgut. Gut Straufe. Klei. Götzen

11 1/2 Morgen Feldplan
zwischen Fohlichem Weg u. Mählich Bahngleis. Nähe Raumburger Straße, dort zu veräußern. Weigenfeldt, Str. 31, 1. W. G. H.

Stellung
evtl. in frauenlosem Haushalt oder in alleinlebend. Herr. Ang. unter F 3117 Gleich.

Landwirtschaft
ca. 30-40 Morgen mit lebendem und totem Inventar zu pachten gesucht.
Karl Kramer 1 Gumbertweg Weimar-Land
Füchtiger Schweifer
(Kupfergeschied) findet Beschäftigung. Schriftl. Angebote erbeten.
Königsmithe.

Bei Kopfschmerzen

10 Tabl. 60
20 Tabl. 105

Rheuma-Muskel- u. Nervenkrämpfe
kaufen Sie in der Apotheke oder hier
Herbin Stodin
u. Sie werden angenehm überrascht sein.
H.O. ALBERT WEBER, MADERBURG